

*Max Siller (Hg.): Kaspar Goltwurm Athesinus (1524–1559). Zur 450. Wiederkehr seines Todesjahres. Akten des 6. Symposiums der Sterzinger Osterspiele (Sterzing, 6.–8. April 2009). Innsbruck/Österreich: Universitätsverlag Wagner, 2011. (Schlern-Schriften, Bd. 354). ISBN 978-3-7030-0486-5. 366 S. 47.*

Der Reformator Nassau-Weilburgs Kaspar Goltwurm (so die Schreibweise, die sich in Deutschland durchgesetzt hat) ist nur 35 Jahre alt geworden. Zur Wiederkehr seines 450. Todesjahres hat das Vigil-Raberkuratorium von Goltwurms Südtiroler Heimatstadt Sterzing einen umfangreichen Sammelband herausgegeben, der das Leben und Wirken des Frühvollendeten würdigt. Der hochbegabte Goltwurm musste bereits als Jugendlicher wegen seiner Begeisterung für Luther aus seiner Südtiroler Heimat fliehen (daher sein Beinamen, Athesis = Etsch) und kam mit 15 Jahren zum Theologiestudium nach Wittenberg, hörte dort noch Luther und Melanchthon und wurde zum magister artium promoviert, bevor er 1546 der Berufung des Grafen Philipp III. von Nassau-Weilburg folgte, der den Beinamen „der Reformator“ trägt. Für die kleine Grafschaft war Goltwurm bis zu seinem Tod als Hofprediger, Superintendent, Visitor, Schriftsteller und vor allem als Verfasser einer neuen Kirchenordnung tätig. Auf Goltwurms Betreiben kam es zu einer Einigung mit dem Bistum Kurtrier, der zufolge das einst von König Konrad im Jahre 911 gegründete Weilburger Chorherren-Stift 1555 an Nassau-Weilburg fiel. Dieses Datum gilt als das der Vollendung der Reformation in der Grafschaft, die der Lutherschüler Dr. Erhard Schnepf in den Jahren 1526 und 1527 begonnen hatte.

Neben elf gründlichen Aufsätzen, welche sich vorwiegend mit dem biografischen Umfeld und dem Lebensbild Goltwurms, den zarten aber wenig nachhaltigen reformatorischen Bestrebungen in seiner Heimat, sowie seinem kuriosen „Wunderzeichenbuch“

von 1555 befassen, ist es der Anhang mit dem umfangreichen Tagebuch Goltwurms, der nicht nur für die Kirchengeschichte Nassaus außerordentlich aufschlussreich ist, sondern auch für die Reformationsgeschichte insgesamt. Das Tagebuch ist in den Weilburger Jahren Goltwurms, also zwischen 1546 und 1555 entstanden und diente unter anderen auch dem Kirchenhistoriker Nikolaus Gottfried Eichhoff als grundlegende Quelle. Regional-Alltägliches wie die Regelung der Einkünfte der Pfarrer, Stellenbesetzungen, Bau von Pfarrhäusern, Stipendien für den theologischen Nachwuchs, freudige und traurige Nachrichten aus dem gräflichen Haus, aber auch aufkommende theologische Streitigkeiten nach dem Tode Luthers, sowie europäisch Bedeutsames wie die Vertreibung von Hugenotten und kirchenpolitische Entwicklungen in England finden Erwähnung. Und immer wieder offenbart sich Goltwurms Hang zum Aberglauben in den Beschreibungen von zahlreichen „wunderbarlichen und greulichen“ Ereignissen wie Zeichen am Himmel als Vorbote kriegerischer Handlungen oder Geburten von „seltsamen Monstra“ in der Tier- und Menschenwelt. Leider fehlt in dem sonst umfassenden Werk eine Besprechung der von Goltwurm eingeführten Kirchenordnung vom 14. April 1554, die sich aber in voller Länge im Tagebuch wieder findet.

*Wilhelm Schmidt*